

Die Nomenklatur der Realität

Wenn wir Artaud also zugeben, dass es sie gibt, die Zauberei, die er meint, bekennen wir, dass sich im *panorama mobile* des Geschehens mehr abspielt, als der ignorante und automatisierte, der präventive und armselige Empirismus der Bilder erlaubt. Er öffnet uns die Augen für die den mentalen Automatismen, mit denen das mondiale Regime der Zauberei seine Nomenklatur installiert. An seiner Person wird aber auch deutlich, wie es die fundamentale Anschuldigung, die gegen es erhoben wird, auf den Index setzt, während es eine zum Stillstand gekommene Borniertheit auf den Thron hebt. Wie es die arbiträre Sicht heiligt und die Gesellschaft zur Autokratie der Willkür degenerieren läßt, zum Schwindel, zum großen Spektakel. Wie es seine dubiosen Strategien bis zur Unkenntlichkeit, ja bis zur Unanzweifelbarkeit axiomatisiert, wie sie sich aufprägen bis zum Vergessen. Man vergißt per Magie, dass man sie betreibt, während man sie betreibt. Artaud hält dafür, dass wir in einer aus freien Stücken irregeleiteten Welt leben, in einer Apokalypse des Realen, wo das, was der feige Empirismus der Bilder als Tatsache zuläßt, nicht mehr ist als die vulgäre Platitüde einer solchen, womit er einen Mord am Leben begeht, an einem Leben, das geboren werden will und das verdrängt wird, um es durch eines mit verminderten Herztönen zu ersetzen. «Uns», so schreibt Artaud, der Drop-out dieser Realität, der notorische Grenzgänger zwischen Wahrheit und Wahn, «uns, die wir von Geburt an unserer eigenen Hinrichtung beiwohnen, uns, die wir bereits mit einem unheilbaren Ekzem und der Prädestination zum Sündenbock auf die Welt kommen, wo uns das Verfahren Vater-Mutter empfängt, eine Operation zum Aderlaß unserer Vitalität, bleibt nur der Kampf mit dieser moralischen Bifurkation, mit dieser Pest».

Davon berührt ist auch eine Frage, die Artaud mit den Surrealisten, zu denen er sich für eine Weile zählte, über lange Zeit hinweg erörtert hat, die

Frage nach der Realität der Realität, mithin danach, ob literarischen Entitäten Realität zukomme oder nicht. Noch nach dem Bruch zwischen den Surrealisten und Artaud war dies ein Hauptstreitpunkt mit Breton. Artaud, der zwar einerseits für ein «avortement d'invisible pour une concrétisation de réalité» (XX,422) votiert, d.h. für *eine Abtreibung des Unsichtbaren zugunsten einer Konkretisierung der Wirklichkeit*, mit der die Gespenster des faulen Zaubers einer konkreten Realität weichen sollen, «jusqu'au roc naturel d'en dedans», prangert andererseits jenen *rigueur aveugle* an, den blinden Rigorismus der *Race de la Réalité* (XIV*,41). *Le réel, ignosco*, schreibt er; der *rang explicatoire* ist für Artaud eine «Wahnbildung der Menschheit als ein Ganzes» (Freud). In einem Brief an Breton, den Artaud kurz nach der Entlassung aus Rodez geschrieben und noch selbst den *Lettres* der *Suppôts et Suppliciations* eingegliedert hat (-in einer Fassung übrigens, die Breton nie erreichte, was man als symptomatisch für die Beziehungen beider zueinander ansehen könnte-), wirft Artaud genau diese Frage auf pittoreske Art und Weise auf. Im Brieftext nimmt er Bezug auf ein Ereignis des Vorabends. Artaud und Breton waren, so geht aus dem Schreiben hervor, zusammen unterwegs gewesen, als ihnen Tristan Tzara auf der Place Saint-Germain-des-Prés begegnete. Es hat sich im Verlauf dieser Begegnung zwischen Artaud und Tzara etwas zugegetragen, das ein nachträglicher "Tatsachenbericht" wohl lapidar folgendermaßen schildern würde: *-Artaud hat Tristan Tzara auf der Place Saint-Germain-des-Prés beschimpft, und zwar augenscheinlich ohne Anlaß, aus heiterem Himmel.* Artaud selbst jedoch ist bezüglich der Ereignisse jenes Abends und bezüglich der Realität solcher "Tatsache" im allgemeinen ganz anderer Meinung und bringt dies in dem Brief zur Sprache. Artauds Perspektive auf die "Tatsache" ist die auf eine Verdrehung im Sediment des Geschehens, auf *eine vulgäre Platitüde* : «An dem Tag, als ich auf der Place Saint-Germain-des-Prés auf Tristan Tzara losging, weil er meinen Stab berührte als berührte er meinen Schwanz, habe ich eine alte, verdrängte Päderastie vor mir gesehen, die sich dagegen aufwarf, dass ich ihr niemals erlaubt hätte mich zu berühren, und mein Zorn ging über ein wenig Geschrei und Geschimpfe hinaus, er spie Feuer. -Eine Flamme um die andere. Ich sage, alles

päderastische Bewußtsein schob mir und Ihnen, der mich verteidigte, in diesem Moment einen Wichstopf hin.

Und die Atmosphäre füllte sich für einige Augenblicke mit Magnetfeldern und mit Funken, denn ich, ich glaube daran, die Magnetfelder des André Breton sind wirklich. Sie sind keine aufgeschriebene Poesie, sie sind wirklich, wie ein Donner wirklich ist.

Nur dass das universelle päderastische Bewußtsein nicht will, dass dies gesagt werde, und wenn es vorüber ist, dann deckt sie es zu, denn sie hat all die Mittel, es zu verstecken, gestohlen während sie Notzucht beging. Hinterher tilgt sie in ihrem Gewissen ein Bewußtsein dieser Tatsachen, ich will sagen, sie tilgt das plastische Depot eines Samens solcher Tatsache. Und was sie im Bewußtsein übrigläßt, ist nicht mehr als die vulgäre Platitüde von einer Tatsache, dass nämlich Antonin Artaud Tristan Tzara beschimpft hat, obwohl objektiv und positiv mehr geschehen ist: eine sichtbare magnetische Entladung der Wut zweier entgegengesetzter Denkart» (XIV*,130f.).